Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 188. | **Donnerstag den 14. August 1890.** | **VIII. Jahrg.**

ψ Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke.

Das zweite Halbjahrheft der Zeitschrift des königl. preußischen statistischen Bureaus, 29. Jahrgangs 1889, bringt eine statistische Ermittelung der Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Preußen während der Rechnungsjahre 1886/87, 1887/88 und 1888/89, sowie eine Ermittelung der Ursachen der Zwangsversteigerungen nach den gutachtlichen Aeußerungen der Landräthe und ihrer Vertrauensmänner. Die werthvolle Arbeit läßt uns einen tieferen Blick in die Allgemeinverhältnisse der Landwirthschaft thun.

Die Ergebnisse sind kurz folgende: im Jahre 1886/87 wurden 2979, im Jahre 1887/88 2355 und im Jahre 1888/89 2446 Grundstücke subhastirt. In dem erst gedachten Jahre betrug die gesammte subhastirte Grundfläche 110 063 ha, in dem zweiten 81 681 ha uud in dem dritten 81 280 ha (von insgesammt etwa 24 Millionen ha). Von den subhastirten Grundstücken entfielen — entsprechend in den drei Jahren — auf die Größenklasse unter 2 ha: 670, bezw. 664 und 622 Grundstücke; auf die Größenklasse 2 bis 10 ha: 1182, 830 und 975 Grundstücke; auf die Größenklasse 10 bis 50 ha: 766, 585 und 563 Grundstücke; auf die Größenklasse 50 ha und mehr: 361, 276 und 286 Grundstücke. Ueberwiegt in den zwei untersten Größenklassen bis 10 ha die Zahl der Grundstücke, so ist es natürlich, daß die versteigerte Fläche in den folgenden Klassen viel bedeutender ist. Die versteigerte Fläche belief sich in den drei Jahren in den Größenklassen bis 10 ha auf 6490 ha, 4758 ha und 5393 ha; in der Größenklasse von 10 bis 50 ha auf 17 595 ha, 12 662 ha und 12 780 ha, und in der Größenklasse von 50 und mehr ha auf 85 978 ha, 64 261 ha und 63 107 ha.

Was die Ursachen der Zwangsversteigerung anbetrifft, so sind sie eingetheilt worden nach den Gesichtspunkten: 1. schlechte Lage der Landwirthschaft, 2. Wucher und Uebervortheilung im Handel, 3. unzweckmäßige Erbregulirung, 4. Wirthschaftsunfälle und Naturereignisse, 5. Familienverhältnisse und Krankheit, 6. geschäftliche Verhältnisse, 7. freiwillige ungünstige Uebernahme und 8. eigenes Verschulden. Es würde zu weit führen, die Zahlen und wie sie sich zu den Größenklassen der Grundstücke verhalten, im einzelnen wiederzugeben. Es seien hier vielmehr nur einige charakteristische Momente hervorgehoben.

Den stärksten Prozentsatz der Subhastationen bildet als Ursache das eigene Verschulden, nämlich in allen drei Jahren ziemlich gleich, etwa 40 Prozent. Diese hohe Zahl darf aber nicht falsch ausgelegt werden. Wenn in einem Lande mit etwa 1 232 000 landwirthschaftlichen Hauptbetrieben alljährlich nur wenige hunderte ausschließlich durch eigene Schuld sich aus ihrem Besitz entfernt sehen, so ist das für unseren ländlichen Grundbesitzerstand sicher kein schlechtes, sondern eher ein rühmliches Zeichen. Wenn hinwiederum die Ursache der schlechten Lage der Landwirthschaft nur bei 6 Prozent der Subhastationen konstatirt wird, so darf dies nicht als ein Beweis für das Vorhandensein günstiger Verhältnisse angesehen werden. Ein Vermögensverfall kann sich in der Landwirthschaft in weitem Umfange vollziehen, ohne daß er durch Zwangsversteigerung gewissermaßen besiegelt zu werden braucht. Gerade die wirthschaftlich und persönlich Tüchtigeren unter den verarmten und verarmenden Grundbesitzern wissen sich häufig noch rechtzeitig durch Verkauf vor dem äußeren Zusammenbruch zu schützen oder werden von den Gläubigern, namentlich bei ungünstigen Allgemeinverhältnissen, gutwillig im Besitz belassen, weil jene die Kosten einer erfolglosen Zwangsversteigerung fürchten und von dem zeitigen Besitzer hoffen, daß er bei einigermaßen günstigeren Umständen seinen Zinsverpflichtungen wieder nachkommen werde, während bei den bösen Schuldnern diese Hoffnung und die darauf zu bauende Rücksicht wegfällt. So werden naturgemäß bei den Subhastationen die untüchtigeren Landwirthe, welche eigenes Verschulden trifft, immer sehr stark betheiligt sein, während bei unverschuldetem Vermögensverfalle die Zwangsversteigerung viel öfter vermieden oder doch weit länger hinausgeschoben werden kann.

Einen hohen Prozentsatz der Ursachen bildet die freiwillige ungünstige Uebernahme, — etwa 32 Prozent. Der Versuch, mit geringen Mitteln Grundeigenthum zu erwerben und zu erhalten, ist also unseren Landwirthen recht oft verderblich.

Soweit die schlechte Lage der Landwirthschaft als Ursache für die Subhastation in Betracht kommt, ist dies bezeichnender Weise fast ausschließlich nur in den sieben östlichen Provinzen und namentlich in Ostpreußen der Fall. Ferner ist hervorzuheben, daß die schlechte Lage der Landwirthschaft weitaus am häufigsten bei der Besitzklasse über 50 ha auftritt und zugleich mit der Ausdehnung des Besitzes abnimmt, während es bei der Gruppe „eigenes Verschulden" gerade umgekehrt ist, so daß diese bei den größeren Besitzern etwa nur 28—30, bei den kleinsten aber 43—48 Prozent aller ursächlichen Verhältnisse umfaßt. Auch der Antheil der „freiwilligen ungünstigen Uebernahme" steigt mit dem Umfange des Besitzes. Die ungünstige Lage der Landwirthschaft hat sehr wesentlich zu der übermäßigen Betheiligung des größeren Besitzes an den Zwangsversteigerungen mitgewirkt. Ebenso aber ist auch der ganz kleine Besitz unter 2 ha, dessen Eigner so häufig auf den Nebenverdienst in Arbeit bei größeren Gütern angewiesen sind, neben dem Großbesitz an den Zwangsversteigerungen stark betheiligt, weil er ebenso wie der letztere unter der Ungunst der landwirthschaftlichen Lage zu leiden hat.

Die Landwirthschaft hat, wie sich aus dieser Statistik ergiebt, namentlich in den östlichen Landestheilen vielfach mit ungünstigen Allgemeinverhältnissen zu kämpfen; doch haben sich die bisherigen Besitzer vorläufig noch ihrer Hauptmasse nach in ihrem Eigenthum behauptet. Wenn nicht die schlechte Lage zu sehr andauert oder sich verschärft, werden — so darf man hoffen — die jetzigen Besitzer auch wiederum diejenigen sein, welche von einer etwaigen Besserung Vortheil ziehen werden.

Politische Tagesschau.

Kaiser Wilhelm reist, wie verlautet, nach Rußland am 14. August mittags von Berlin ab.

Auf den vielbesprochenen offenen Brief des Herrn Funcke an den Geh. Rath Hinzpeter hat letzterer in der „Rhein.-Westf. Ztg." folgende Erwiderung erlassen: „Sehr geehrter Herr W. Funcke! Da ich seit Wochen von Hause abwesend bin, habe ich leider Ihren offenen Brief an mich noch nicht gelesen. Es ist mir aber die Nr. 212 der „Rheinisch-Westf. Ztg." zugekommen mit einer Blumenlese von Zeitungsartikeln über diesen Ihren Brief. Daraus habe ich denn schon zur Genüge ersehen, daß ich Ihnen für denselben zu ganz besonderem Dank verpflichtet bin, da es für einen alten Schulmeister, wie ich bin, immer eine erheiternde Abwechselung ist, wenn er sich seinerseits einmal geschulmeistert sieht; namentlich wenn dies in so feiner Weise geschieht, wie es Ihnen gelungen ist, es zu thun. — Da der Zweck Ihrer Veröffentlichung offenbar ein ganz anderer war, als der, eine Antwort von mir zu erhalten, so kann ich wohl annehmen, mit diesen Zeilen des Dankes allen Pflichten der Höflichkeit genügt zu haben. In vorzüglicher Hochachtung, sehr geehrter Herr W. Funcke, Ihr ganz ergebener Dr. Hinzpeter."

In Halberstadt hat sich soeben ein „Verein deutscher Arbeiter" gebildet. Der Zweck des Vereins ist, treu zu Kaiser und Reich zu halten und ein friedliches Verhältniß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern auf Grund der bestehenden Ordnung zu pflegen und die gut gesinnten Arbeiter mit aller Kraft vor den Beeinflussungen und Vergewaltigungen sozialdemokratischer Umtriebe zu schützen.

In Dresden fand am Sonntag eine sozialdemokratische Volksversammlung statt, zu welcher der Reichstagsabgeordnete Bebel erschienen war. Zur Erörterung stand die Zeitungsfrage. Herr Bebel und seine Anhänger richteten heftige Angriffe gegen die „Sächsische Arbeiterzeitung" und deren Redaktion. Vor allen Dingen könne nicht geduldet werden, daß das Blatt nach wie vor Privateigenthum bleibe. Da Herr Bebel in dieser Versammlung, zu der eine öffentliche Einladung nicht ergangen war, die Mehrheit auf seiner Seite hatte, wurde beschlossen, daß die „Arbeiterzeitung" Parteieigenthum werden müsse. Auch wurde eine die Haltung der Redakteure verurtheilende Resolution angenommen. — Die Eigenthümer des Blattes erklärten übrigens, daß sie bereit seien, die Zeitung der Partei am 1. September schon zu übergeben. Interessant ist ein Zwischenfall, der sich in dieser Versammlung ereignete. Als ein Redner die Kühnheit hatte, zu sagen, die Fraktion mißbrauche ihren Einfluß, sprang Bebel auf den Mann los, packte ihn am Arme und schrie ihn an; doch blieben seine Worte bei dem allgemeinen Tumult unverstanden. Die ganze gewaltthätige Art und Weise, mit welcher die Forderung blinden Gehorsams gegen die Führer durchgesetzt wird, läßt die Vermuthung aufkommen, daß eine größere Aktion der Sozialdemokratie in Vorbereitung ist, welche strengste Disciplin erheischt.

In Wien scheinen ernste Entscheidungen inbezug auf die böhmische Ausgleichsangelegenheit oder wohl gar inbezug auf die gesammte innere Politik Oesterreichs bevorzu-

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Mag diese Reise wahr oder erlogen, mag der Notar todt oder unter den Lebenden sein, das Geld mußte gestern gezahlt werden!" brauste Arnold auf. „Ich fordere nur, was mir gebührt, und ich werde mein Recht zu wahren wissen."

„Deine Heftigkeit ist mir unbegreiflich," sagte Herbert nach einer Pause in vorwurfsvollem Tone. „Ich begreife überhaupt nicht, wie Du dieses Kapital fordern und erzwingen konntest, die Ehre Veras wird durch dasselbe doch wahrhaftig nicht von dem Makel gereinigt, im Gegentheil, ich möchte behaupten, daß diese Erpressung den Flecken nur noch dunkler macht."

„Aber die Zukunft Veras wird durch das Kapital sicher gestellt, und ich sagte Dir schon, daß es die einzige Genugthuung ist, die wir von dem Schuft erhalten können. Die einzig richtige Vergeltung wäre es freilich, wenn ich ihm an jenem Abend eine Kugel in den Schädel gejagt hätte, aber dadurch machte ich mich selbst unglücklich."

Herbert sah seinen Bruder prüfend an und schüttelte das Haupt.

„Mit Deiner Leidenschaftlichkeit wirst Du überhaupt niemals glücklich werden," erwiderte er. „Was soll nun der skandalöse Prozeß? Er wirft seine schlimmsten Schatten auf uns, auf Dich und Vera und der wirklich schuldige Theil wird noch bedauert, daß er solchen Leuten in die Hände gefallen ist. Sag nur die volle Wahrheit, die Leute glauben nur das, was sie wollen, und unsere Ehre leidet in jedem Falle dabei Schiffbruch. Am klügsten wäre es gewesen, Du hättest den Notar mit Verachtung gestraft. Zerreiße den Wechsel, wir haben das Geld nicht nöthig."

„Der Associé Jean van der Drifts mag es nicht nöthig haben, aber Vera soll nicht darauf verzichten müssen!"

„Vera wird dieses Geld nicht annehmen, wenn sie erfährt, wie es für sie erworben wurde."

In den Augen Arnolds, die sich auf den Bruder hefteten, blitzte es zornig auf, eine fast unheimliche Aufregung bekundete sich in seinem ganzen Wesen. „Sie wird das nicht erfahren," sagte er scharf. „Ich übrigen muß ich Dich bitten, mir allein diese ganze Angelegenheit zu überlassen; was ich mir allein vorgenommen habe, das setze ich auch allein durch, ich bin nicht gewohnt, vor einem Hinderniß feige zurückzuweichen."

Herbert schwieg; sie hatten das Haus des reichen Handelsherrn erreicht, in das sie nun hineintraten.

In diesem Hause zeugte alles von solidem, gediegenen Reichthum, dennoch war die Ausstattung aller Räume frei von jedem verschwenderischen Prunk, man mußte sofort erkennen, daß Jean van der Drift es nicht liebte, mit seinem Gelde zu prahlen.

Seine Frau und Dortchen empfingen die beiden Gäste, der Hausherr war noch draußen, er pflegte sofort nach dem Geschäftsschluß in den Klub zu geben und dort ein Stündchen zu verplaudern, er nannte das seine Erholung, auf die er auch heute trotz des Verlobungsfestes nicht verzichten wollte.

Mefrouw Julie van der Drift war in allen Dingen das getreue Ebenbild ihres Mannes, ebenso beleibt, ebenso freundlich, gutmüthig und offenherzig, wie er.

Eine Schönheit war Dortchen nicht, die kleine, runde Gestalt mit dem blühenden, schelmischen Gesicht durfte darauf keinen Anspruch machen, aber eine hübsche, anmuthige Erscheinung durfte man sie nennen.

Arnold würde sich in diesem Kreise sicherlich wohl gefühlt haben, wenn er der inneren Unruhe hätte gebieten können, das aber schien ihm nicht möglich zu sein.

Er war zerstreut, einsilbig, jeder konnte ihm ansehen, daß ein Druck auf ihm lastete.

Dortchen und auch ihre Mutter hatten versucht, ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen; nachdem ihnen dies mehrmals mißlungen war, überließen sie ihn seinen eigenen Gedanken und plauderten nun um so lebhafter mit Herbert, der die Verstimmung seines Bruders mit Geschäftssorgen entschuldigte.

Endlich fand Jean van der Drift sich ein, die kleine Gesellschaft verfügte sich nun in das Speisezimmer, wo die reich mit Silber gedeckte Tafel ihrer bereits harrte.

Mynheer brachte mit einigen kurzen Worten einen Trinkspruch auf das Brautpaar aus, Arnold, den der feurige Wein heiterer gestimmt hatte, trank anf das Wohl des alten Ehepaars, die Schatten schienen allmählich schwinden zu wollen.

Dortchen lag glückstrahlend im Arme des Geliebten, Mynheer erzählte in humoristischer Weise die Geschichte seiner eigenen Verlobung, die heitere Stimmung, die jetzt in dem kleinen Kreise herrschte, ließ nichts mehr zu wünschen übrig.

Man war bereits beim Sekt angelangt, als der Diener den Besuch Mynheer van der Kraaten anmeldete.

So störend auch in dieser Stunde jeder Besuch war, den alten, bewährten Hausfreund durfte man nicht abweisen; der Hausherr erhob sich und ging ihm mit herzlichem Gruß entgegen.

„Nimm's nicht übel, daß wir Dich nicht eingeladen haben," sagte er, dem Freunde, der noch korpulenter als er selbst war, die Hand schüttelnd, „das kleine Verlobungsfest wollten wir ganz unter uns feiern, luden wir Dich dazu, so konnten andere Freunde sich verletzt fühlen, Du weißt ja, wie scharf einem in dieser Beziehung auf die Finger gesehen wird, die beiden Herren kennst Du wohl?"

„Versteht sich," erwiderte Mynheer van der Kraaten, nachdem er der Hausfrau und Dortchen vertraulich zugenickt hatte, „wir haben uns einige Mal im Café gesehen. Ich will übrigens nicht lange bleiben —"

„Von Fortgehen kann nun keine Rede mehr sein," unterbrach die Hausfrau ihn, während Dortchen einen Sessel für ihn an die Tafel rollte, „Sie wissen, wie willkommen Sie uns immer sind."

Der Hausherr hatte ihm bereits ein volles Glas hingeschoben.

„Du kommst aus dem Klub?" fragte er.

„Jawohl," nickte van der Kraaten, dessen rothes Gesicht, plötzlich einen ernsten Ausdruck annahm, „es war heute sehr lebhaft dort."

stehen. Dr. Rieger, der Führer der Altczechen, hat sich von seinem Landsitze Maletsch über Prag, woselbst er mit einigen hervorragenden Persönlichkeiten seiner Partei konferirte, nach Wien begeben und mit dem Grafen Taaffe Besprechungen abgehalten. Der Inhalt und Zweck dieser Berathungen entzieht sich bis zur Stunde der öffentlichen Kenntniß, man wird aber nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Dr. Rieger einen letzten Versuch macht, das Ministerium für die Einführung der inneren czechischen Dienstsprache zu gewinnen. Bei aller Slawenfreundlichkeit des Grafen Taaffe halten wir es nicht für wahrscheinlich, daß er sich zu diesem Zugeständnisse herbeilassen werde.

Wie der „Temps“ vernimmt, haben die in **Paris** versammelten Generalkonsuln der Vereinigten Staaten ihre Berathungen über die **MacKinley=Bill** beendet und beschlossen, bei Anwendung derselben Milderungen anzuempfehlen. Minister Ribot soll hiervon durch den Gesandten Whitelaw=Reid verständigt werden.

Von den französischen Blättern wird jetzt der Text des **englisch=französischen Abkommens** mitgetheilt. Die ministeriellen Zeitungen betrachten dieses Uebereinkommen als den Wiedereintritt Frankreichs in die große europäische Politik. Die Oppositionsblätter sind der Ansicht, daß es sich hierbei einfach um eine Ueberlistung handle.

Im **englischen Oberhause** legte vorgestern Salisbury das **englisch=französische Abkommen** vor und erklärte, das Abkommen solle nur eine Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und Frankreichs zu Madagaskar beseitigen. Durch Notenaustausch anerkannten Frankreich und England das Abkommen. Dasselbe berühre keinerlei Rechte der Türkei auf Länder südlich von Tripolis.

Die **englischen Blätter** besprechen fast sämmtlich die förmliche **Uebergabe Helgolands** an Deutschland und bezeichnen dieselbe als Schlußakt des englisch=deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältniß zwischen den stammverwandten Nationen aufs neue befestigt worden sei. Der „Standard“ hofft und erwartet, der Schlußakt des englisch=deutschen Abkommens werde die verwandtschaftlichen Gefühle der beiden Völker dauernd befestigen; es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß oder klein, vorhanden, betreffs welcher ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entstehen könnten. England sei dem Dreibunde nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schulter an Schulter mit jenen Mächten stehe, welche, kein Hehl aus ihrer Politik machend, England beweisen, daß sie nichts anstrebten, was unverträglich mit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Sympathien denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen; das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe.

Die **Cholera in Spanien** dehnt sich fortwährend aus. Wie der „Imparcial“ mittheilt, sind seit dem 1. August 15 Todesfälle in Madrid vorgekommen. — In Villa Joyosa (Provinz Alicante) sind am Sonntag 9 Cholerafälle, darunter 7 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen; in Llerena 6 Fälle mit einem Todten; in Arges 12 Fälle mit 7 Todten. In Valencia und Toledo sind 62 Cholera=Erkrankungen und 38 Todesfälle angemeldet.

Depeschen aus **Kairo** melden, daß Sonnabend in Djedda 126 Personen, in Mekka 108 Personen der Cholera zum Opfer gefallen sind.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der **Präsident von Guatemala**, Barrillas, abgesetzt und entflohen.

Wie aus **Buenos Ayres** verlautet, würde Präsident Celman in allernächster Zeit nach Europa abreisen. Die finanzielle Lage bessert sich Schritt für Schritt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute auf dem Tempelhofer Felde im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin die Herbstparade über das Gardekorps ab, dieselbe war vom Wetter nicht sehr begünstigt, wiederholt traten Regengüsse ein, wodurch die Parade selbst aber nicht beeinträchtigt wurde. Befehligt wurde die Parade vom kommandirenden General des Gardekorps General der Infanterie von Meerscheidt=Hüllessem. Die beiden Lehrbataillone, die Feld= und Fußartillerie waren zum erstenmale mit neuen Uniformen und den Gardeaufschlägen versehen. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen, wobei Se. Majestät die Leibgardehusaren und dann das 1. Garderegiment zu Fuß der Kaiserin vorführte. Der Parade wohnten noch bei der Erbprinz von Meiningen und Prinz Albert von Sachsen=Altenburg, der österreichische Militärbevollmächtigte Frh. v. Steininger, der russische General Graf Kutusow und die Militärattachees von Frankreich, Italien, Spanien sowie der englische Kolonel Russell nebst zahlreichen vom Kongreß hier gebliebenen Aerzten in Uniform und Civil. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurück, überall enthusiastisch begrüßt. Am Nachmittage findet in den Festräumen des hiesigen königl. Schlosses ein größeres Parademahl statt, zu welchem über 300 Einladungen ergangen sind.

— Für die letzten Manövertage, während deren Se. Majestät der Kaiser sein Hauptquartier in Schloß Rohnstock aufschlägt, sind der „Schles. Ztg.“ zufolge folgende Dispositionen getroffen: Am Nachmittage des 17. September um 2 Uhr trifft Kaiser Franz Josef, von Breslau kommend, wo eine Begrüßung der Kaiserin Auguste Viktoria geplant ist, auf Schloß Rohnstock ein. Um 3 Uhr desselben Nachmittags kommt Kaiser Wilhelm von dem Manöverfelde ebenda an. An demselben Tage trifft voraussichtlich auch König Albert von Sachsen zur Theilnahme an den Uebungen des 5. und 6. Korps ein und nimmt auf Schloß Börnchen, der Besitzung des Rittergutsbesitzers Majors a. D. v. Mutius, Quartier. Um den vertraulichen Charakter der Begegnung zu wahren, findet dieselbe nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, in Liegnitz, sondern auf Schloß Rohnstock statt. Aus diesem Grunde wird auch in der Nähe von Rohnstock außer dem mit dem Kaiser Wilhelm engbefreundeten König Albert keine Fürstlichkeit Quartier finden. Der Reichskanzler v. Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnocky, werden in dem Rohnstock unmittelbar benachbarten Schlosse der Gräfin Schweinitz auf Hausdorf absteigen. Im Gefolge Kaiser Wilhelms befinden sich außer dem Kanzler noch der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, die Generaladjutanten von Wittich und von Hahnke und der Ober=Haushofmarschall Graf Eulenburg, welche Herren sämmtlich Quartier im Schloß Rohnstock finden werden. Der Kaiser wird in den im Parterrre gelegenen Räumlichkeiten, aus deren Fenstern sich eine ungemein liebliche Aussicht auf die Höhen von Hohenfriedeberg und auf Schloß Börnchen bietet, Wohnung nehmen.

— Der „Tägl. Rundsch.“ wird mitgetheilt, daß eine ansehnliche Zahl von Schriftstücken gesammelt sind, die theils direkt von der Kaiserin Augusta herrühren, theils an dieselbe gerichtet waren. Die Sammlung soll veröffentlicht werden, sobald sie einigermaßen vollständig ist.

— Der Oberhof= und Hausmarschall, Oberceremonienmeister Graf zu Eulenburg, ist seinem Antrage entsprechend von der Stellung als Mitglied der General=Ordenskommission entbunden und an seiner Stelle der Einführer des diplomatischen Korps, Kammerherr von Usedom, zum Mitgliede dieser Behörde ernannt.

— Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Bestimmung, nach welcher zukünftig die Generalität, die Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabes und der Adjutantur auch bei großen Paraden hohe Stiefel anzulegen haben. Dies wurde bei der heutigen Parade schon befolgt.

— Der bisherige Landrath des Kreises Wittenberg, von Koseritz, ist, nachdem er schon seit vorigem Herbst kommissarisch als Polizeidirektor von Potsdam fungirt hat, definitiv zum Polizeidirektor ernannt worden; damit ist sein Mandat zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Wittenberg=Schweinitz erloschen.

— In der gestrigen Versammlung der Professoren der Universität Berlin wurde die Wahl des neuen Rektors an Stelle Toblers, der aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, auf den Beginn des nächsten Semesters vertagt.

— Die Vorarbeiten zur Durchführung der für den Dezember dieses Jahres in Aussicht genommenen Volkszählung werden eifrigst gefördert. Die Beschaffung des Urmaterials ist den Einzelstaaten übertragen worden. Die statistischen Bureaus der Einzelregierungen sind denn auch seit dem endgiltigen Beschlusse des Bundesraths über die Veranstaltung der Volkszählung in emsiger Thätigkeit. Vor kurzem hat das preußische statistische Bureau den Lokalbehörden, welchen die Leitung des Zählgeschäfts übertragen ist, die für die Volkszählung bestimmten Zählpapiere übersandt. Die Austheilung der Zählungsformulare an die Haushaltungen wird in den letzten Tagen des Novembers erfolgen.

— Von Beginn des Betriebsjahrs (1. Oktober 1889) bis Ende Juli d. Js. betrug die Menge des hergestellten inländischen Branntweins 2 943 937 Hektoliter reinen Alkohols. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr übergeführt 1 920 532 Hektoliter.

— Im Monat Juli wurden in deutschen Münzstätten ausgeprägt 53 159 Mark in 20=Pfennigstücken, 188 512 Mark in 10=Pfennigstücken, 21 928 Mark in 5=Pfennigstücken und 39 835 Mark in 1=Pfennigstücken. Gold= und Silberprägungen haben im Juli nicht stattgefunden. Die bisherige Gesammtausprägung an Nickelmünzen hat nunmehr den Betrag von 45 Millionen Mark nahezu erreicht.

Münster i. W., 12. August. Der 21. deutsche Anthropologenkongreß ist heute in der Aula der königlichen Akademie unter Vorsitz des Professors Waldeyer (Berlin) eröffnet worden. Bisher sind 200 Theilnehmer eingetroffen, darunter die Professoren Virchow, Olshausen (Berlin), Schaaffhausen (Bonn), Erich Schmidt (Leipzig), Ranke (München), Fraas (Stuttgart) und die Forschungsreisenden Karl von den Steinen und Paul Ehrenreich. Geheimrath Hosius (Münster) hielt einen Vortrag über die geognostischen Verhältnisse Westfalens.

Kiel, 12. August. Die Kreuzerkorvette „Irene“ ist soeben hier eingelaufen. — Französische und italienische Generalärzte besichtigten heute Vormittag das Marinelazareth in Friedrichsort.

Wilhelmshafen, 12. August. Kontreadmiral Mensing hat sich zur Begrüßung des österreichischen Geschwaders auf dem „Mars“ nach Cuxhaven begeben.

Essen a. Ruhr, 11. August. Der rheinisch=westfälische Roheisen=Verband und das westfälische Coker=Syndikat haben nach der „Rheinisch=Westfälischen Zeitung“ heute in Bochum eine Vereinbarung über die Coakspreise abgeschlossen.

Dresden, 11. August. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß der König inbetreff des 1874 gestifteten Erinnerungskreuzes für Theilnahme an dem Feldzuge von 1849 in Holstein nunmehr die Stiftung von Erinnerungskreuzen verfügte für diejenigen, welche, ohne an jenem Feldzuge betheiligt gewesen zu sein, während dessen Dauer im aktiven Dienst gestanden, und für diejenigen, welche nachweislich in den Jahren 1863 und 1864 an der Bundes=Exekution in Holstein theilgenommen. Diejenigen Berechtigten, welche außerhalb Sachsens wohnen, haben sich mit ihren Ansprüchen an das Kriegsministerium, alle übrigen Berechtigten an die betreffenden Bezirkskommandos zu wenden.

Stuttgart, 12. August. Eines der bedeutendsten Mitglieder der württembergischen Abgeordnetenkammer, Rechtsanwalt Becher, 1849 einer der fünf deutschen Reichs=Regenten, 1869 Mitglied des deutschen Zollparlaments, ist hier gestorben.

Helgoland, 11. August. Staatsminister v. Boetticher nebst Gemahlin und der Geh. Legationsrath Lindau sind heute Nachmittag 3 Uhr mit dem Aviso „Pfeil“ von hier abgereist.

Ausland.

Wien, 11. August. Heute Nachmittag fand unter allgemeinster Theilnahme der Bevölkerung das feierliche Leichenbegängniß Eduard von Bauernfelds statt. Die Leiche wurde in der Stefanskirche eingesegnet, wo sich unter den Trauergästen unter andern der Minister von Gautsch, der Bürgermeister Prix, der Vizepräsident des Herrenhauses Fürst Czartoryski und der Generalintendant der Schauspiele Freiherr von Bezecny befanden. Am Grabe sprachen der Direktor des Burgtheaters Dr. Burckhard und der Präsident der „Concordia“ Professor Warhanek.

London, 12. August. Die Königin Viktoria inspicirte gestern an Bord der „Alberta“ das auf der Rhede von Cowes angekommene österreichische Evolutionsgeschwader. Erzherzog Stephan und die Offiziere des Geschwaders folgten dann einer Einladung auf das Schloß Osborne.

Birmingham, 12. August. Kardinal Newman ist an der Lungenentzündung gestorben.

Paris, 12. August. Der russische Kriegsminister Wannowski ist gestern Abend wieder hier eingetroffen, ebenso Stanley mit Frau.

Sofia, 12. August. Die Minister Stambuloff, Schiwkoff und Tontscheff reisen heute zur Begegnung des Prinzen Ferdinand ab, welcher den Jahrestag seines Regierungsantrittes in Widdin feiern wird. Sodann begiebt sich der Prinz nach dem Lager von Kula zur Truppeninspizirung. Hierauf erfolgt die Abreise nach Sofia.

Sofia, 12. August. Der Sanitätsrath ordnete für die Häfen von Burgas, Varna uud Baltschick eine fünftägige Quarantaine gegen Provenienzen aus Mekka und Djedda an, wofern dieselben in den türkischen Häfen einer ärztlichen Beobachtung noch nicht unterzogen waren.

Provinzial-Nachrichten.

* **Culmsee**, 12. August. (Zuckerfabrik). Am Montag hielten die Aktionäre der Zuckerfabrik Culmsee im Hotel „Deutscher Hof“ eine Generalversammlung ab. Die aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Guntemeyer=Browina, Peters=Papau und Petersen=Wrotzlawken wurden wiedergewählt. Der Antrag, die bisherigen Abnahmestellen Kornatowo, Wrotzlawken und Ostaszewo nur als Verladestellen beizubehalten und die Rüben nur in Culmsee abzunehmen und zu verwiegen, wurde abgelehnt. Der Ueberschuß beträgt 387 474 Mk., davon werden 164 656 Mk. zu Abschreibungen, 11 140 Mk. zum Reservefonds, 81 676 Mk. zur Schuldentilgung verwendet. Von den verbleibenden 130 000 Mk. erhalten die Aktionäre eine Dividende von 10 pCt.

Briesen, 12. August. (Die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins) fand am vergangenen Sonntage im Saale des Herrn Hoffmann statt und wurde von Herrn Direktor Templin eröffnet. Zu Jahresrechnungs=Revisoren wurde Herr Lehrer Boldt wieder= und Herr Rektor Heym neugewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Fabian Kiewe, brachte sodann das Revisionsprotokoll des Verbandsrevisors vom Mai d. J. zur Verlesung, wovon einzelne, bisher unerledigt gebliebene Punkte dem Beschlusse der Generalversammlung unterstellt wurden. Von anderweitigen Besprechungen ist noch die Mittheilung des Herrn Rendanten Vogler hervorzuheben, daß der Verkauf der Parzellen des Osieczeker Grundstücks beendet und dabei ein Verlust für den Verein vollständig ausgeschlossen, eher noch ein Gewinn zu erwarten sei.

* **Briesen**, 12. August. (Aufgehobene Hundesperre). Die über die Ortschaften Skemsk, Gajewo, Kronzno, Bergheim, Neubruch, Stadt und Gut Gollub angeordnete Hundesperre ist aufgehoben.

Lessen, 11. August. (Mord). Gestern Abend verübte der Arbeiter Hintz eine entsetzliche That, indem er den Arbeiter Wieczorek mittels eines Messers am Halse so schwer verletzte, daß Wieczorek sofort seinen Geist aufgab. Hintz wurde auf der Stelle in Haft genommen.

Konitz, 12. August. (In die Tinte gerathen). Ein bei dem Umzuge eines hiesigen Bürgers beschäftigter Korrigende eignete sich gestern eine Flasche an, deren Inhalt er in dem Glauben, es sei Liqueur oder Wein, leerte. Gleich nach dem Genusse desselben wurde er unwohl und mußte in anscheinend ziemlich stark berauschtem Zustande der Korrigendenanstalt wieder zugeführt werden. Der Inhalt der Flasche war — Tinte.

Schlochau, 10. August. (Berufung). Die Verwaltung der Provinz Posen gedenkt dortselbst drei landwirthschaftliche Winterschulen zu errichten, und es soll zunächst mit der Begründung einer solchen in Fraustadt der Anfang gemacht werden. Als Leiter derselben ist der bisherige Dirigent der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, Herr Gustav Seidenschwanz berufen.

Dirschau, 11. August. (Transport kaiserlicher Pferde). In dem gestern Abend um 1/2 11 Uhr hier einlaufenden Berliner Personenzug befand sich ein kaiserlicher Stallmeister, der acht Pferde aus dem kaiserlichen Marstall nach Petersburg bringt, woselbst dieselben zur Benutzung unseres Kaisers eingestellt werden. Gleichzeitig wurden noch einige andere kostbare Pferde mitgeführt, welche zum Geschenk für den russischen Kaiser bestimmt sind.

Danzig, 11. August. (Freigesprochen). Die in Neustadt ansässige Brigitte Gudczynski war angeklagt, ihr Kind ausgesetzt zu haben. Die Angeklagte gab zu, daß sie das gethan habe, konnte aber zugleich feststellen lassen, daß sie nach der Aussetzung des Kindes dieses von der nächsten Straßenecke so lange beobachtet habe, bis einer von den Passanten das Kind aufgenommen. Da nun aber das Gesetz nur dann eine Strafe verhängt, wenn das ausgesetzte Kind in hilfloser Lage zurückgelassen wird, und dieses hier nicht festgestellt werden konnte, so wurde die Angeklagte freigesprochen.

Liebstadt, 10. August. (Bürgermeisterwahl). Zu der hiesigen, seit dem 1. März cr. vakanten Bürgermeisterstelle hatten sich im ganzen 55 Personen gemeldet. Die Wahl fand am vergangenen Freitag statt; es wurde Stadtkassenrendant Kühl in Pillau einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Pillkallen, 11. August. (Aberglaube.) Der Aberglaube treibt, wie folgende Geschichte zeigt, in manchen Klassen der Bevölkerung gar seltsame Blüten. Eine Dame vom Gute S. besuchte bei dem jetzigen herrlichen Wetter allabendlich im hellen Kleide den schönen Kirchhof der Nachbarschaft, wo sie sich in einer Laube von duftendem Gestrüpp, so lange es das Tageslicht gestattete, in ihre Lektüre ungestört vertiefen konnte. Als eine an dem Kirchhofe vorübergehende Frau eines schönen Abends das helle Kleid der Dame erblickte, überkam sie Zittern und

---

„Davon habe ich nichts bemerkt.“

„Weil Du zu früh fortgegangen bist; die aufregende Geschichte wurde erst später berichtet.“

„Welche Geschichte?“ fragte van der Drift lakonisch. „Hat ein großes Haus seine Zahlungen eingestellt?“

„Kann sein, aber davon weiß ich nichts,“ erwiderte sein Freund mit demselben Phlegma, „es handelt sich hier um etwas anderes. Den Notar Josef Dumont wirst Du kennen? Er kam mitunter, wenn auch selten, in unsern Klub.“

„Ein großer Herr mit einem schwarzen Barte, nicht wahr? Ganz recht, ich erinnere mich seiner.“

„Na, dieser Herr kam vorgestern in Amtsgeschäften hierher und seitdem wurde er vermißt. Man hat heute nach ihm geforscht, aber nicht weiter erfahren können, als daß ein unbekannter Bursche ihm im Gerichtsgebäude einen Brief übergeben hat. Dieser Brief soll, so vermuthet man, ihn in eine Falle gelockt haben, aber bis zum Abend hatte man noch keine Spur von dem Vermißten gefunden.“

Niemand achtete während dieser Mittheilung auf die beiden Brüder, niemand sah das Erbleichen Arnolds und die Bestürzung, die in den Zügen Herberts sich spiegelte.

„Er wird doch nicht durchgebrannt sein?“ fragte Jean van der Drift in ironischem Hohne. „Wenn er so opulent lebte, wird er am Ende mehr ausgegeben, als eingenommen haben.“

„Nein, an diese Möglichkeit dachte niemand,“ erwiderte van der Kraaten, der sein Glas langsam ausgeschlürft und dabei einen erstaunten Blick auf das todtenbleiche Antlitz Arnolds geworfen hatte. „Der Notar Dumont war ein sehr reicher Mann —“

„War?“ unterbrach die Hausfrau ihn. „Lebt er nicht mehr?“

„Nein, durch einen Zufall ist heute Abend das Verbrechen entdeckt worden.“

„Ein Verbrechen?“ fragte Herbert rasch und der seltsame Klang seiner Stimme lenkte sofort die Blicke aller auf ihn.

„Hast Du denn den Notar gekannt?“ sagte Dortchen erstaunt.

(Fortsetzung folgt).

Entsetzen; flugs kehrte sie nach dem Dorfe zurück, wo sie mit dem Rufe: „Ein Gespenst, ein Gespenst auf dem Kirchhofe!" mehrere Männer zusammentrommelte, die sich, mit Stöcken und dergleichen bewaffnet, anschickten, das den Kirchhof unsicher machende Gespenst zu vertreiben. Zu ihrem größten Schreck sah die Dame plötzlich ihr stilles Plätzchen von einer Anzahl bewaffneter Männer umringt, bis sich die Sache schließlich zu höchstem Ergötzen der Dame aufklärte.

Von der Grenze, 12. August. (Russische Wälder. Maßnahmen gegen die Abholzungen). Im Nachbarlande giebt es noch immer eine bedeutende Menge von Wäldern. Doch haben dieselben in den letzten Jahrzehnten an Zahl und Größe bedeutend abgenommen, wie auch der Werth der darin vorhandenen Hölzer durch massenhafte Ausholzungen recht sehr zurückgegangen ist. Vor jenem Zeitpunkt gab es in manchen Grenzbezirken noch riesengroße Forsten, die dem Staate, mehr aber noch Privaten angehörten. Wälder von 1000 und mehr Morgen, die einzelnen Besitzern oder Gemeinden und solche von Quadratmeilengröße, die zu großen Begüterungen gehörten, wie die fürstlich Wassiltschinkofschen, die Gillgudyszker Forsten u. a., waren nicht selten. Die schwierige wirtschaftliche Lage vieler solcher Forstbesitzer hat sie genöthigt, diese reichen Waldschätze immer mehr und mehr anzugreifen und in klingende Münze umzusetzen, es sind viele derselben, bezw. große Theile abgeholzt und wir finden an so manchen Stellen, wo früher das Rauschen der Winde durch das Gezweig uralter Bäume melodisch ertönte, kahlen, unfruchtbaren Boden, oft mit fliegendem Sande. Die Abholzung der Wälder bringt den Besitzern wohl augenblicklich bedeutende Einnahmen, von denen man sich einen Begriff machen kann, wenn man erwägt, daß alle die bedeutenden Holzmassen, welche längs dem Niemen, der Weichsel und von Riga, Libau rc. längs der Ostsee verschifft werden, größtentheils aus solchen Forsten stammen, nicht gerechnet die Unmassen von Schindelhölzern, die sie auf dem Landwege liefern. Doch ist, wie gesagt, der Vortheil wohl nur ein augenblicklicher, da durch die Abholzung der Wälder der Werth der Güter naturgemäß stetig sinkt, auch die letzten Hilfsquellen für den Nothfall zum Versiegen dadurch gebracht werden. Seit Jahren wurden an den maßgebenden Stellen Maßregeln geplant, wie dem Uebel zu steuern sei; als Resultat derselben ist die Anordnung zu betrachten, daß so umfassende Abholzungen nur nach erfolgter Genehmigung der zuständigen Behörden gemacht werden dürfen, wie letztere auch Plan und Umfang derselben, sowie die Maßnahmen für die Wiederaufforstung bestimmen. Dem mit den Verhältnissen nicht Vertrauten könnten manche der Maßregeln als Eingriff in die Besitzverhältnisse vorkommen, sie sind aber aus dem Umstande zu erklären, daß, wenn dort der Besitzer auch Eigenthümer der Waldung ist, laut Gesetz die Staatsregierung jedoch ein Verfügungsrecht über dieselben in erläuterter Beziehung hat; zur wesentlichen Unterstützung all der Maßnahmen ist außerdem auch noch die Auflage einer Ausfuhrsteuer für solches Holz geplant.

Aus der Provinz Posen, 12. August. (Verband der Butterproduzenten). Eine Versammlung aller Butterproduzenten der Provinz Posen will im September zusammentreten, um über die Gründung eines Verkaufsverbandes für die gesammte Provinz zu berathen. Man hofft durch ein geschlossenes Vorgehen den Zwischenhandel einzuschränken und in weiterer Folge davon höhere Preise zu erzielen.

Bromberg, 12. August. (Oeffentliche Anerkennung für Lebensrettung). Die Eigenthümerin Wittwe Anna Pechler, geb. Stube, zu Kanal-Kolonie B., hat am 9. April den 1½ Jahre alten Knaben Peter Malitzki mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens in dem Bromberger Kanal gerettet. Der Regierungspräsident bringt dieses belobend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß er der Genannten für ihre wackere That eine Geldprämie zugebilligt habe.

Znin, 12. Juli. (Großer Brand). In der Nacht zum 11. d. M. wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. In dem am Südende des kleinen Zniner Sees belegenen Dorfe Skarbiniec war Feuer ausgebrochen, durch welches auf drei nebeneinander belegenen Wirthschaften 14 Gebäude eingeäschert wurden. Die Gebäude waren nur sehr niedrig versichert.

Wongrowitz, 12. August. (Besitzwechsel). Das im Wongrowitzer Kreise gelegene Gut Koninek, in Flächengröße von 600 Morgen, bisher Herrn Adolf Freymark gehörig, hat — der „Pos. Ztg." zufolge — Herr von Grabowski-Götzendorf für den Preis von 104 000 Mk. käuflich erworben.

Aus der Provinz Pommern, 11. August. (Das Fürstin Hedwig-Gymnasium zu Neustettin) wird vom 14. bis 16. Oktober sein 250jähriges Bestehen feiern.

Lokales.

Thorn, 13. August 1890.

— (Militärisches). Mit der Führung der 36. Division während der bevorstehenden Divisionsmanöver ist während der dienstlichen Abwesenheit des Generalmajors v. Heister der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade Generalmajor v. Rhedern beauftragt worden.

— (Zur Oberbürgermeisterwahl in Danzig). In der gestrigen vertraulichen Stadtverordnetensitzung zu Danzig wurde die Berathung über die für die erledigte Oberbürgermeisterstelle in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten noch nicht erledigt. Nach der „Danz. Ztg." ist von Seiten des Ausschusses u. a. auch Erster Bürgermeister Bender zu Thorn vorgeschlagen.

— (Personalien). Feldwebel Kroll vom Infanterieregiment v. Borcke ist als Chausseeaufseher in Antonin (Kr. Adelnau, Pr. Posen) probeweise angestellt worden.

— (Kirchenkollekte). Am nächsten Sonntag findet in allen evangelischen Kirchen der Monarchie eine Kollekte zum Besten der Beförderung des Christenthums unter den Juden statt.

— (Die Fußgendarmerie) ist nun mit den neuen Gewehren M 88 versehen worden. Die Gewehre sind sehr kleinen Kalibers und werden stets mit fünf Schuß gleichzeitig geladen. Die Patronen, mit rauchlosem Pulver gefüllt, haben Metallhülsen, die nach jedem Schuß durch einen eigenen Mechanismus aus dem Gewehr herausgestoßen werden. Die Waffe ist außerordentlich leicht und handlich.

— (Auf Anordnung der preußischen Unterrichtsverwaltung) finden gegenwärtig Erhebungen über die vorhandenen Kreis-Lehrerbibliotheken, Kirchspiels-Lehrerbibliotheken und Schülerbibliotheken statt. Insbesondere werden nähere Angaben über die Benutzung der Bibliotheken im letzten Jahre sowie darüber verlangt, ob die Schülerbibliotheken auch von Erwachsenen benutzt werden.

— (Umrechnungskurs für russische Währung im Eisenbahnverkehr). Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für russische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungskurs ist vom 2. August d. J. auf 247 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— (Reichsgerichtserkenntniß). Wird ein durch Gerichtsvollzieher zugestelltes Schriftstück an eine Person ausgehändigt, an welche die Sendung nicht gerichtet ist, und verheimlicht der Empfänger die Existenz des zugestellten Schriftstückes dem Adressaten in der Absicht, diesem einen Nachtheil zuzufügen, so ist der Empfänger nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 30. Mai 1890, wegen Urkundenunterdrückung aus § 274 Nr. 1 St.-G.-B. zu bestrafen.

— (Die Friedensgesellschaft für Westpreußen) hat während des verflossenen Jahres in gewohnter Weise ihre Thätigkeit für die Beförderung von Wissenschaft und Kunst fortsetzen können. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 174, von denen 100 in Danzig ihren Wohnsitz haben. Der Zahl der Mitglieder treten hinzu die vier Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen, welches am 3. August 1889 74 315 Mk. betrug, ist unverändert geblieben. Es werden voraussichtlich 3840 Mk. am 20. September zur Vertheilung bereit sein.

— (Deutscher Fischereitag). Der Westpreußische Fischereiverein wird zur Unterhaltung seiner zum Fischereitage zu erwartenden Gäste am 21. d. M. im Park und Garten des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses zu Danzig, welche Lokalitäten vom Vorstande dem Fischereiverein zur Verfügung gestellt sind, ein Festkonzert von 2 Kapellen veranstalten, zu dem der Zutritt auch dem Publikum gegen Entree gestattet ist. Am 22. d. M., nachmittags 2½ Uhr, fährt der Fischereiverein mit seinen Damen und Gästen vom Bahnhof „hohe Thor" nach Zoppot und vereinigt sich im Kurhause daselbst gegen 3½ Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen. Der Preis pro Kouvert ist auf 3 Mark vereinbart. Anmeldungen zum Diner werden bis zum 20. August einschließlich im Bureau des Westpreußischen Fischereivereins (Landeshaus, Neugarten 23/24) und in der Konditorei bei Grentzenberg angenommen, woselbst auch die Dinergarten gegen Zahlung von 3 Mk. in Empfang genommen werden können. Dieselben berechtigen zur Entnahme des Retourbillets nach Zoppot für den einfachen Fahrpreis. Den Schluß des Fischereitages bildet die am Sonnabend den 23. August vormittags 9 Uhr stattfindende Meeresfahrt mittels Dampfer der Gesellschaft „Weichsel" vom Johannisthor aus. — Das Programm ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Dienstag, 19. August, abends: gesellige Vereinigung im Schützenhause. Mittwoch, 20. August, von 8½—2 Uhr Berathungen der deutschen Fischzüchter-Konferenz im Landeshause (nicht öffentlich); abends: zwangslose Zusammenkunft auf der Westerplatte. Donnerstag, 21. August, vorm. 8½ Uhr: Berathungen der deutschen Fischzüchter-Konferenz im Landeshause (nicht öffentlich); nachmittags 3 Uhr: erste Versammlung des deutschen Fischereitages im Remter des Franziskanerklosters; abends 7 Uhr: Festkonzert in beiden Gärten des Schützenhauses. Freitag, 22. August, vorm. 9 Uhr: zweite Versammlung des deutschen Fischereitages im Remter des Franziskanerklosters. Nachm. 2½ Uhr: Fahrt vom Bahnhof „Hohes Thor" nach Zoppot, gemeinsames Mittagessen im Kursaale dortselbst. Sonnabend, 23. April, vorm. 9 Uhr: Dampferfahrt vom Johannisthor auf die Rhede.

— (Sattlertag). Vom 23.—25. August findet in Braunschweig der 6. deutsche Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Tag statt.

— (Betheiligung am Wiener Sängerfest). Von den Vereinen des Preußischen Sängerbundes (Provinzen Ost- und Westpreußen, Vorort Graudenz) und des Königsberger Sängervereins nehmen 206 Mitglieder am 4. deutschen Sängerbundesfeste in Wien theil. Thorn entsendet ein Mitglied der „Liedertafel", Herrn Betriebssekretär Schäfer, und ein Mitglied des „Liederkranz", Herrn Kaufmann H. Kreibich.

— (Theater). Gestern ging das seit mehreren Jahren hier nicht gesehene „Schützenliesel", Gesangsposse von Treptow, in Szene. Frl. v. Lessa hatte sich diese Posse zum Benefiz ausersehen und sich damit auf ein ihrem Temperament wohl am meisten zusagendes Gebiet begeben. Außerdem ist diese ältere Posse der Treptow'schen „Muse" zugleich eine der besseren. Wir wollen damit aber nicht etwa irgend einer der Treptow'schen Possen einen Werth an sich zugestehen, sondern wir wollen sagen, daß „Schützenliesel" nicht gar so blödsinnig ist wie die neuesten Sachen z. B. „Flotte Weiber". Der 3. Akt allerdings läßt darin kaum etwas zu wünschen übrig. In der guten Besetzung der Rollen indessen gewann die Posse doch ein ansprechendes Air, und die öfteren Heiterkeitsausbrüche der Zuhörerschaft zeigten, daß das Stück amüsirte. Frl. v. Lessa, bei ihrem Auftreten freundlich begrüßt, gefiel als „Schützenliesel" durch ihr munteres keckes Spiel sehr. Ihre Gesangsvorträge sprachen besonders im 2. Akte an, den wir als den gelungensten erklären müssen. Die junge Dame besitzt Sprachgewandtheit; sie wußte sich ohne sichtlichen Zwang in den bayerischen Dialekt zu finden und übertraf darin ihren Partner Herrn Scholz (Schützenfranzel), der bei seinem im übrigen flotten Spiel in dem Fensterl-Ständchen doch nur ein mitleidiges Lächeln hervorrufen konnte. Herr Pötter bildete natürlich als Rentier Stöpsel den humoristischen Mittelpunkt, um dessen gewichtige Persönlichkeit sich die liebe aufdringliche Verwandtschaft mit Kind und Kegel gruppirte. Zu nennen sind noch Frl. Nachtigall (Asta), Frl. Pötter (Hedwig), Herr Kaiser (Musikus Brummer), Herr Neher (Referendar Werner), Herr Klinkowström (Doktor März), Frau v. Poser (Muhme Standigl), Herr Tresper (Felix Brause). Letzterer wird sich aber auch in Possen vor Uebertreibungen hüten müssen, die sich besonders in den Abgängen unangenehm bemerkbar machen. Sein in derlei Rollen oft humorvolles Spiel würde dadurch nur gewinnen. Wir wollen ihm dies für sein demnächstiges Auftreten als Reif-Reiflingen empfehlen. — Heute Mittwoch: „Das Bild des Signorelli", Schauspiel von Jaffé (Wiederholung zu kleinen Preisen); Donnerstag: „Reif-Reiflingen", Lustspiel von Moser (Benefiz für Herrn Tresper).

— (Der Landwehrverein) hielt gestern Abend im Nicolai'schen Restaurant eine Hauptversammlung ab, welche vom Vorsitzenden Herrn Hauptmann d. L. Klopsch eröffnet wurde. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kameraden Paczkowski, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten, und begrüßte die zuletzt aufgenommenen Kameraden und verpflichtete sie durch Handschlag als Mitglieder des Vereins. Dann nahm die Versammlung Kenntniß von den wichtigsten §§ des Statuts und von dem Protokoll der vorhergehenden Hauptversammlung. Eingegangen war ein Schreiben der „Vereinigung zur Schmückung und Unterhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz", worin die Kameraden um Förderung der Ziele der Vereinigung ersucht werden. Bei der Besprechung der Feier des bevorstehenden Sedantages wurde beschlossen, die Bestimmung über die Art der Feier dem Vorstande zu überlassen. Anträge auf Aufnahme als Mitglieder liegen 11 vor. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde der geschäftliche Theil der Sitzung geschlossen.

— (Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn) veranstaltet am nächsten Sonntag sein letztes diesjähriges Sommerfest im Viktoriagarten. Wie seine Anzeige besagt, wird dasselbe an Mannigfaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Besonders für die Unterhaltung der Kinderwelt ist durch Vogelschießen und viele andere Ueberraschungen reichlich Vorsorge getragen. Während des Nachmittags konzertirt die Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke unter Leitung des Herrn Militärmusikdirigenten Müller. Am Abend werden für die Theilnehmer des Festes von der Pötter'schen Theatergesellschaft zwei Einakter gegeben: „Ein Strafrapport", Lustspiel von Sommer, und „Die wilde Toni", Liederspiel von Nesmüller.

— (Sternschnuppen). Gestern Abend von der zehnten Stunde an konnten an dem dunkeln aber klaren Himmel nicht allein alle unseren Sternbilder und einzelnen Sterne in voller Klarheit gesehen werden, sondern auch eine Schaar von Sternschnuppen durchkreuzte das Firmament nach allen Richtungen. Die meisten zogen quer durch die Milchstraße vom Zenith nach südlicher Richtung. Von raketenartigen Sternschnuppen mit feurigem Schweif konnten nur wenige beobachtet werden, die meisten glichen weißen Leuchtkugeln. Die Nacht war kühl, aber im Nord- und Südosten wetterleuchtete es tief am Horizont in fast 10minutenlangen Intervallen.

— (Subhastation). Das 323 Hektar große Burkhardt'sche Grundstück in Straszewo im Kreise Stuhm soll am 26. September versteigert werden.

— (Verpachtung). Das im Kreise Wongrowitz belegene, 308 Hektar große Vorwerk Oschutz soll am 23. August vor der Regierung zu Bromberg von Johannis 1891 ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Der Pachtgelder-Mindestbetrag ist auf 4000 Mark und das verfügbare Vermögen auf 40 000 Mark festgesetzt.

— (Man sieht häufig Pferde) bei der Arbeit mit durchscheuerter Brust. Wie die Eigenthümer dies bei den leidenden Thieren ruhig mit ansehen können, ohne dagegen etwas zu thun, ist unbegreiflich. Es wäre doch dringend zu wünschen, diese Leiden zu beseitigen.

— (Zur Straßenbesprengung). Da der eine Wasserwagen in Reparatur gegeben ist, so kann die Straßenbesprengung vorläufig nicht in der bisherigen Ausdehnung erfolgen. Der Wagen dürfte aber in 1—2 Tagen wieder in Funktion treten.

— (Schlachthaus-Frequenz). Im hiesigen Schlachthause sind im Monat Juli 93 Stiere, 16 Ochsen, 121 Kühe, 271 Kälber, 558 Schafe, 3 Ziegen und 434 Schweine geschlachtet, zusammen 1496 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 60 Großvieh, 77 Kleinvieh, 279 Schweine, im ganzen 416 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 3 Rinder, 1 Kalb, wegen Trichinen 1 Schwein.

— (Unglücksfall). Heute Vormittag stürzte auf dem Reparaturbau des Besitzers Deuter auf der Bromberger Vorstadt von dem Gerüst der 2. Etage der Bauunternehmer Pansegrau und verletzte sich sehr stark. Die Ueberführung in das städtische Krankenhaus fand mittags statt. Die Verletzungen sollen lebensgefährlich sein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Bund Schlüssel in der Bachestraße, ein Monocle in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) ist ein junger weiß-bunter Hahn bei Böttchermeister Laudetzke in der Strobandstraße.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,42 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 18° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel" aus Danzig. Abgefahren mit Ladung ist der Dampfer „Bromberg" nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Kaiser Wilhelm) ist gleich am ersten Tage nach seiner Rückkehr in die deutsche Reichshauptstadt durch eine kunstvolle Erinnerungsgabe erfreut worden. Man wird sich erinnern, daß die Somali-Karawane, die vor kurzem in Berlin gastirte, zu zwei Separatvorstellungen vor den Kaiser geladen wurde und daß der Kaiser später seiner Freude über die gelungene Schaustellung dadurch Ausdruck gab, daß er den Somalis große Silbermünzen an Ketten mit seinem Bilde zum Geschenk machte. Jetzt hat nun auch der Kaiser eine Erinnerung an jene Separatvorstellungen erhalten, nachdem der Menager der Truppe, Herr von Schirp, die Genehmigung zur Ueberreichung derselben erhalten hatte. Diese Widmung an den Kaiser besteht aus einem Album, einem Prachtwerk deutscher Kunstindustrie. Der Einband ist aus bestem rothbraunen Leder mit vergoldeten Beschlägen und ornamentaler Pressung hergestellt. Auf der Vorderseite des Deckels befindet sich ein Arrangement von Waffen und Gebrauchsgegenständen der Somalis. Die Mitte krönt ein Kriegsschild, hergestellt aus dem Fell einer ostafrikanischen Zwerggazelle; ringsum reihen sich zu malerischer Gruppirung Speere und Lanzen, Trinkgefäße und Schmucksachen, alles erhaben gearbeitet und in Farben ausgeführt. Die erste Seite trägt die kalligraphische Widmungsschrift mit einem Somalineger als Initial, mit farbigen Lettern und reichen Verzierungen. Den weiteren Inhalt des Albums bilden 12 Kabinetbilder und 12 Photographien in Visitformat. Auf ersteren sind die einzelnen Abtheilungen der Vorstellung vor dem Kaiser vorzüglich wiedergegeben. Man sieht den Kaiser und seinen Gast, den Kronprinzen von Italien, in heiterster Laune den Vorführungen der Somalis folgen, und auch die kaiserlichen Prinzen sind gut auf den Bildern getroffen. Die 12 Visitesportraits sind Bilder derjenigen Somalis, die dem Kaiser besonders gefallen haben. Herr von Schirp durfte am Montag diese kostbare Erinnerungsgabe dem Kaiser überreichen.

(Für die gesammte Straßenreinigung in Berlin), die von 699 Personen besorgt wird, sind im Jahre 1889 verwandt worden 1 495 549 Mark. Davon entfielen auf die Besprengung 224 700 Mark, auf die Abfuhr des Kehrichts 378 160 Mark und auf die Schneeabfuhr 58 118 Mark (gegen 379 869 Mark im Jahre 1888.)

(Die Leiche der Tochter des Konsuls Rohlsen) wurde Montag Abend, diejenige des Schiffers Krueß heute früh von der Helgoländer Düne aus geborgen.

(Zu Fuß von Berlin nach Stralsund) hat sich der Schneiderlehrling A. B. aus Berlin begeben. Derselbe wurde in der Nacht zum 7. ds. der „Stralf. Ztg." zufolge in den Anlagen vor dem Tribseerthor schlafend aufgefunden; er war seines Handwerks überdrüssig geworden und hatte die Tour in 6 Tagen zurückgelegt.

(Ruhr.) In der Trainkaserne zu Spandau ist die Ruhr ausgebrochen. Umfassende Maßnahmen zur Verhinderung der Weiterverbreitung sind ergriffen.

(Von der Uebung kommende Reservisten) erzwangen in Nürnberg, der „Köln. Volks-Ztg." zufolge, die Einstellung von Wagen 3. Klasse, während die Bahnverwaltung anfänglich Güterwagen bereitgestellt hatte.

(Streikende Weiber.) In Malaga (Spanien) mußte eine Schaar streikender Weiber durch die Bürgergarde auseinandergebracht werden.

(Von einem recht empfindlichen Verluste) wurde ein amerikanischer Arzt betroffen, welcher zum medizinischen Kongreß in Berlin weilte. Es wurde ihm gestohlen ein Portefeuille aus hellem Leder mit den Initialen H. S. in Gold außen, innen mit blauer Seide gefüttert, mit 60 Lstrl. englischen Banknoten und Visitenkarten, auf den Namen Hiekmann lautend, eine Brieftasche von schwarzem Maroquinleder, innen mit Goldschrift der Name John A. Nier, darin ein Billet für die Rückreise dreier Personen mit der „Victoria Auguste" ab Hamburg nach Newyork, ein Kreditbrief auf 12 000 Mk., wovon 1000 Mk. gezogen sind, auf verschiedene Bankhäuser lautend, sowie ein Bürgerpaß von den Vereinigten Staaten, eine Brieftasche mit 2—5 Lstrl. Noten, eine dunkle kleine Lederbrieftasche mit Visitenkarten auf E. P. Joy von London, drei englische Banknoten à 5 Lstrl. Nr. 85 535, 85 537 und 85 538.

(Oberförster), auf der Treibjagd einem Sonntagsjäger seinen Platz anweisend: „So, Herr Nachbar, für Sie haben wir hier ein schönes Plätzchen. Sehen Sie da die alte Eiche, wie ausgesucht. Da stellen Sie sich an und passen gut auf. Kann sein, daß der Eber dort ausbricht, und wenn der nicht kommt, so kommt Ihnen sicher ein Bock vor die Flinte, oder auch ein Hase. Und wenn auch der ausbleibt — um acht Uhr kommt jedenfalls der Briefträger vorbei; nicht wahr, Sie sind so freundlich und geben ihm diesen Brief!"

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Aug.	12. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	244—60	242—60
Wechsel auf Warschau kurz	244—25	242—45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—75	99—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	71—50	71—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—10	67—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—	98—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	223—70	224—10
Oesterreichische Banknoten	177—40	177—50
Weizen gelber: August	192—	195—
Sept.-Okt.	185—50	186—
loko in Newyork	105—50	104—
Roggen: loko	163—	164—
August	166—50	166—50
Sept.-Okt.	158—20	158—20
Oktbr.-Novbr.	155—	154—70
Rüböl: August	59—50	60—
September-Oktober	58—30	58—40
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	40—50	40—30
70er August-Septbr.	39—40	38—90
70er Septbr.-Oktober	38—70	38—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 12. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 60,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 39,50 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
12. August.	2hp	753.4	+ 25.9	S3	5	
	9hp	753.6	+ 17.9	S3	3	
13. August.	7ha	754.0	+ 16.1	SE3	0	

Bianka Rosenbaum
Bernhard Adam
Verlobte
Jutroschin — Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jägerbataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschließlich 1. September d. Js. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Offiziere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jakobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche **Quartiere** für Offiziere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **bis spätestens 15. August cr.** in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Die Arbeiten **zur Erweiterung des Freigüterschuppens auf dem Bahnhofe Thorn** sollen einschließlich Materiallieferung in 2 Losen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar:

Los 1: Abbruch eines Theiles des ersten und des Dachgeschosses (der Räume für die Güterabfertigung) am Freigüterschuppen, sowie eines Theiles des Holzgüterschuppens und Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Töpfer- und Klempnerarbeiten.

Los 2: Ausführung der Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Geschäftsgebäude eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung zu Los 1 von 75 Pf., zu Los 2 von 60 Pf., von uns bezogen werden. Verdingungstermin

den 23. August d. J.
vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn. Königliches Eisenbahnbetriebsamt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des rev. Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der allgemeinen Ortskrankenkasse pro 10. März bis 28. Juni cr. **Beiträge schulden,** hierdurch aufgefordert, diese **innerhalb 14 Tagen** zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung zur Kasse zu zahlen.

Thorn den 8. August 1890.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Perpliess, Rendant.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis 10. August 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Martha Maria, T. des Arbeiters Hermann Brandt. 2. Louise Bertha, unehel. T. 3. Willy Hermann, S. des Friseurs Hermann Schmeichler. 4. Karl Friedrich August, S. des Arbeiters August Batzer. 5. Leo, S. des Kastellans Michael Schulz. 6. Alma Adeline Rosa, T. des Landgerichtsdieners Richard Müller. 7. Frieda Auguste, T. des Arbeiters Ferdinand Hoeft. 8. Paul Hermann, S. des Briefträgers Hermann Schüschke. 9. Erich Otto, S. des Schmiedes Albert Sellinat. 10. Charlotte Auguste, T. des Maurergesellen Otto Przygodda. 11. Frieda Ulrike Martha, T. des Sergeanten im Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11 August Fähling. 12. Alfred Karl, S. des Restaurateurs Karl Müller. 13. Ella Maria, T. des Fleischers Oskar Hauptmann. 14. Heinriette, T. des Gastwirths Louis Leß. 15. Alma Elisabeth, T. des Eigenthümers Gustav Fliege. 16. Rudolf Karl Erich, S. des Arbeiters August Zabel. 17. Franz Leopold, S. des Schiffseigners Joseph Osinski. 18. Gertrud Emilie, T. des Hausdieners Laurentius Brzezinski. 19. Karl Friedrich Wilhelm, unehel. S. 20. Wladislaus, S. des Schmiedes Marian Wasielewski.

b. als gestorben:

1. Betthy Agnes, 10 M. 6 T., T. des verst. Kaufmanns Hugo Emil Gadzikowski. 2. Felicia Leiser, 18 J. 8 M. 24 T., ohne besonderen Stand. 3. Klara, 5 M. 5 T., T. des Schuhmachermeisters Wladislaw Rezulski. 4. Elisabeth, 11 M. 4 T., T. des Eisenbahn-Bremsers Alfred Wolter. 5. Hedwig, 1 M. 14 T., T. des Maschinisten Karl Dreßler. 6. Arb. Lorenz Rygielski, 78 J. 7. Pionier Robert Heidekrüger, 21 J. 8 M. 7 T. 8. Arbeiterwittwe Anna Tomaszewski, 37 J. 11 M. 11 T. 9. Franz, 6 M. 22 T., S. des Schuhmachers Lorenz Kubiak. 10. Telegraphistenfrau Wilhelmine Schlieske geb. Laleike, 49 J. 3 M. 8 T. 11. Max, 5 J. 8 M. 25 T., S. des Maurers Karl Preuß. 12. Handlanger Michael Otzki, 15 J. 29 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Jakob Anton Wisniewski-Mocker mit Rosalie Strelecki. 2. Unteroffizier im Ulanenregiment von Schmidt Josef Bernhard Woltmann mit Elisabeth Zakrzewski. 3. Postassistent Peter Paul Schulz-Elbing mit Marie Cordula Gdamietz-Schöneck. 4. Maschinenbetriebstechniker Wilhelm Adolar Karl Ludwig Herkules Staehle-Erfurt mit Amalie Emma Klara Schoenknecht. 5. Waffenmeister der 3. Abthl. Posenschen Feld-Artl.-Regts. Nr. 20 Paul Hugo Karl Schönbalk-Lissa mit Laura Amalie Schmeichler. 6. Koch August Hamelka-Mocker mit Marianna Witt.

Die Lieferung von Milch

und die **Küchenabfälle** sind für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1891 zu vergeben.

Anerbietungen sind bis zum **1. September d. Js.** einzusenden an die

Menagekommission
Pomm. Pionierbataillons Nr. 2.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 15. August cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

einen größeren Posten eleganter plastischer Bilder (geeignet für Wiederverkäufer), sowie diverse Eichen- u. Bernsteinlacke in Blechbüchsen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 13. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Freitag den 15. August cr.
vormittags 10½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

eine größere Quantität Cigarren sowie 2 ganz neue Nähmaschinen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 13. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag den 15. August cr.
vormittags 11 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst:

ein Velociped

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 13. August 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

In der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines **Nachtwächters, Gemeindedieners ꝛc.** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen. Das Gehalt beträgt einschl. Miethsentschädigung 414 Mark jährlich. Wachzeit: Wintermonate die Nacht 6 Stunden, Sommermonate 5 Stunden. Auf diese Stellung reflektirende, junge kräftige Leute, welche annähernd gut schreiben und lesen können, wollen sich bis 1. September d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich melden und ihre etwaigen Zeugnisse, Militärpapiere u. s. w. in beglaubigter Abschrift mit einsenden. Die Meldung muß eigenhändig geschrieben sein.

Piaske bei Podgorz den 8. August 1890.

Der Gemeindevorstand.
gez. Finger.

Das Gartengrundstück

Neue Culmervorstadt 66 ist vom 1. Oktober anderweitig zu **verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung.
Die Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- ꝛc. Nachweisen, als:

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden

sind vorräthig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstr. 204.

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controlle von Herrn Gerichtschemiker **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungar-Wein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Kräftigungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Originalpreisen in der

Ersten Wiener Kaffee-Rösterei,
Neust. Markt Nr. 257
und im
Ersten Thorner Konsum-Geschäft,
Schuhmacherstr. 346, Altst. Markt-Ecke.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt Hitze u. Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karbunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden ꝛc. Bei Husten, Stickhusten tritt sofort Linderung ein.

Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Billigste Bezugsquelle.
C. Preiss Uhrenhandlung
Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.
Grösstes Lager in Uhren aller Art.
Barometer, Thermometer, Brillen und Pince-nez.
Gold- und Silberwaaren, Korallen und Granaten, Ketten aller Metallarten.
Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

---

100 Visitenkarten

von 1 Mark an
liefert in kürzester Frist in saubersten Ausführung die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.

Maul's Wermuthwein.

Auf 10 Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt wieder in Karlsruhe mit der goldenen Staatsmedaille und in Würzburg mit der goldenen Medaille prämiirt. — **Maul's Wermuthwein** ist kein Liqueur oder Geheimmittel, sondern reiner vergohrener Wein, bestehend aus Traubensaft und Wermuthkraut, von mildem und angenehmem Geschmack. — Unter allen existirenden medizinischen Weinen enthält er den geringsten Alkoholgehalt. Sein Genuß wirkt also nicht ermüdend und erschlaffend, sondern belebend und erfrischend. **Maul's Wermuthwein** ist dieserhalb als Frühstücks-, Dessert- und Jagdwein außerordentlich beliebt. Mit kaltem oder Selterwasser gemischt giebt er ein erquickendes und belebendes Getränk, er ist demnach für Touristen und Militärs ganz besonders empfehlenswerth. Als diätetisches Mittel wird er Magen- und Nervenleidenden, Erschöpfungskranken, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern und altersschwachen Personen von medizinischen Autoritäten verordnet. — Um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten, überzeuge man sich jedesmal bei Ankauf, ob „Maul's Wermuthwein" auf den Etiquetts der Flaschen gedruckt ist. — Echt zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Kolonial- und Delikatessenhandlungen, 1/1 Flasche Mk. 1,60, 1/2 Flasche 90 Pf. Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der hier unten bemerkten Niederlage.

Otto Maul, Leipzig, erste deutsche Wermuthwein-Kellerei.

Mein Grundstück

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Klara Zink,** Wittwe, **Culmsee.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken
offerirt billigst
Robert Tilk.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen
durch lokale Anaesthesie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Mieths-Verträge
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei **G. Heymann-Podgorz.**

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen Strobandstr. 74.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, zu vermiethen Coppernikusstr. 171. **W. Zielke.**

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 40, 47 u. 50 Thlr. v. sofort zu verm. **A. Liedtke,** Culmer Vorstadt.

Von sofort ist eine herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon, allem Zubehör, von sofort zu vermiethen. Culmerstraße 340/41.

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. Oktober die erste Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

---

3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Mellinstr. 161. **E. Guiring.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermiethen Neustadt 257. Zu erfr. in der Kaffeerösterei.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum,** Culmerstr.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet ist von sofort zu verm. Strobandstr. 76, 3.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen ꝛc. einzuziehen. **Rasmus.**

Katharinenstraße 207 ist die von Herrn Hauptmann v. Wedelstaedt bewohnte Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Die I. Etage ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm. **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263.

Wohnungen zu 3—4 Zimmern, Entree, mit heller Küche und Zubehör, **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Mellinstraße Nr. 156 ist die Hochparterre-Wohnung von 6 od. 4 Stuben mit Zubehör, Wasserleitung, Veranda u. Garten zu vermiethen. **Sieg,** Marienstr. 286 I.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

Bäckerstraße 257 ist die 2. Etage von sofort resp. 1. Oktober zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen Paulinerstraße 107, 1 Treppe.

---

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Eine kl. freundliche **Wohnung** zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestr. 448.

Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. Gerstenstr. 78, 2.

Jakobsstr. 230 Parterrewohnung von 4 oder 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen **eine** Treppe.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann,** Elisabethstr. 269.

Eine kleine möbl. Wohnung von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129.

---

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

Schützengarten.
Donnerstag den 14. August:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Mein Gartenrestaurant Waldhäuschen
ist Sonnabend den 16. d. M. von 4 Uhr nachm. an eine geschlossene Gesellschaft vergeben.
Frau **Anna Gardiewska.**

Zahnoperationen,
Goldfüllungen;
künstliche Gebisse.
Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.

Gründl. Klavier- u. Gesangsunterr. — sicheres rasches Vorwärtskommen — ertheilt Frau **Klara Engels,** Brauerstraße Nr. 234, schrägüber Tilk.

Rothe Kreuzlotterie
unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin. Hauptgewinn 50000 Mk. Lose à 3 Mk. 50 Pf. — **Kölner Ausstellungslotterie.** Hauptgewinn 15000 Mk. Lose à 1 Mk. 10 Pf. — **Marienburger Pferdelotterie.** Lose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben bei **Oscar Drawert, altst. Markt 162.**
Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

4" gebrauchte
Kastenwagen u. Rollwagen
sind zu **verkaufen. Theod. Taube.**

Ziegel,
gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen Ziegelei Schwersenz in Gremboczyn.**

Verlangt wird ein
Schachtmeister
zum sofortigen Antritt, derselbe muß im **Oberbaulegen** bewandert sein. Wo, zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Schmiede- u. Schlossergesellen
finden bei **hohem Lohn** resp. **Akkord dauernde Beschäftigung.**
F. Radeck,
Schlossermeister, Mocker.

Als Lehrling
findet ein Knabe mit angemessener Schulbildung in meiner Buchdruckerei eine Stelle. C. Dombrowski.

Ein anständiges
junges Mädchen,
in kleinen Handarbeiten geübt, wird zur **Wartung eines zweijährigen Knaben,** am liebsten von sofort, **gesucht.** Von wem, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Eine gute Plätterin kann sich melden **Bäckerstr. 257 I.**

Unfallanzeigen
sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Eine Concert-Zither
mit Mechanik, ganz neu, in Pappekarton, ist mir Dienstag den 12. d. M. vormittags **gestohlen** worden. **10 Mk. Belohnung** demjenigen, der mir zur Wiedererlangung derselben verhilft.
Nicklaus bei **Carl Matthes.**

Sommertheater in Thorn.
Viktoria-Garten.
Donnerstag den 14. August cr.
Zum Benefiz für Herrn Armand Tresper.
Reif Reiflingen.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September ..	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.